



*zum Jahreswechsel 2010/11
grüßen Christa Estenfeld & hj.kropp*

Leguan wollte den Anderen nicht aus den Augen lassen. Aus den Mangroven sah er Giuseppe nach, als dieser im klarer werdenden Wasser hinaus schwamm. Giuseppe bemerkte, dass der Ältere sich bemühte, das Schwimmen noch einmal, von Grund auf neu zu lernen, er atmete nun anders, bewegte sich besser, erreichte aber nicht die Leichtigkeit und Raffinesse des Jüngeren. Manchmal kam Leguan schnell voran, doch wenn er an Land stapfte, riss Giuseppe weiterhin Witze, dass es nur so über den Strand hallte: „Ist schon gut, Alter, ist doch alles für die Katz. Irgendwann wirst du es bereuen.“ Giuseppe rief, wie vergesslich Leguan doch geworden sei. Er habe ihm so viel versprochen und so wenig gehalten. „Hängt das mit dem Altwerden zusammen“, schrie er, „wie alt bist du denn bloß?“ Leguan konnte sich kaum erinnern, glaubte alle Machenschaften frühzeitig durchschaut zu haben. Sein Gegner war die Welt. Sie war groß, doch er hatte nicht gezögert, sich zu nehmen, was er brauchte. Mit tausend Wassern ist der gewaschen, das hatte man von ihm gesagt.

Text aus dem Roman „Flutlicht“, erscheint voraussichtlich 2011 im VAT-Verlag, Mainz